

Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig ferner:

- Strauss, Eduard, Op. 298. Zart besaitet. Polka française f. Pfte 1 *M* 20 *♠*; f. Orch. 8^o. 2 *M* n.
 — Op. 300. Ball-Erinnerungen. Walzer f. Pfte. 2 *M*; f. Orch. 3 *M* n.
 Subow, N., Russische Zigeunerlieder f. 1 Singst. m. Pfte. No. 1. Lausch' ich mit sehndem Herzen. 1 *M*. No. 2. Unter deinem bezaubernden Blick. 60 *♠*.
 Tanéiew, A. S., Amors Rache. Oper. Textbuch. 8^o. 50 *♠* n.
 — Op. 20. Mazourka No. 3 (Souvenir de Bade) p. Piano. 1 *M* 50 *♠*.
 — Op. 22. Bluettes p. Piano. 1 *M* 50 *♠*.
 Translateur, S., Op. 104. Tatjana-Gavotte f. Pfte. 1 *M* 20 *♠*.

Jul. Heinr. Zimmermann in Leipzig ferner:

- Translateur, S., Op. 109. Mit klingendem Spiel. Marsch f. Orch. 2 *M* n.; f. Pfte. 1 *M* 20 *♠*.
 Verhey, Theodor H. H., Op. 43. Concert (Dm.) f. Fl. m. Orch. (od. Pfte). Ausg. f. Fl. m. Pfte. 4 *M*. Orch.-St. 10 *M* n.
 Wurm, W., Transcriptionen f. Cornet à Piston (B-Tromp.) m. Pfte. No. 4. Schumann, Träumerei. 80 *♠*. No. 5. Schumann, Warum? 80 *♠*. No. 6. Rossini, Romanze aus Barbier. 1 *M*. No. 7. Meyerbeer, Krönungsmarsch aus Prophet. 1 *M* 50 *♠*. No. 8. Meyerbeer, Cavatine aus Robert. 1 *M* 50 *♠*. No. 9. Meyerbeer, Schattentanz aus Dinorah. 1 *M* 20 *♠*. No. 10. Wrangel, Du meine Morgensonne. 1 *M*.

Nichtamtlicher Teil.

Die Entwicklung
des französischen Zeitungswesens
von 1789 bis 1900. *)

Wo bleibt der vielgerühmte deutsche Forschungsdrang, die sprichwörtlich gewordene Gründlichkeit und Universalität deutscher Geistesfähigkeit angesichts der Tatsache, daß unsere westlichen Nachbarn, die Franzosen, wiederum eine umfangreiche Geschichte ihres Zeitungswesens, die sich den bereits vorhandenen tüchtigen und umfassenden Arbeiten über diese Materie würdig anreicht, aufzuweisen haben, während Deutschland zwar einzelne mehr oder weniger tüchtige Anfänge und wertvolle Einzelstudien, jedoch noch keine vollständige Geschichte des deutschen Zeitungswesens hat?

Die Bedeutung der Zeitung für das nationale und wirtschaftliche Leben wächst von Tag zu Tag, das ganze Kulturleben eines Volkes spiegelt sich in seiner periodischen Druckschriftenliteratur wieder, man muß sich daher wirklich wundern, daß der deutsche Forschergeist und Gelehrtenfleiß diesen wichtigen und interessanten Teil deutscher Literatur- und Kulturgeschichte so stiefmütterlich behandelt und Deutschland hinter dem Auslande zurücksteht, nicht nur hinter Frankreich allein, denn auch England, Amerika u. haben treffliche und umfassende Geschichten ihres Zeitungswesens.

Man schreckt vor der gewaltigen Masse des Materials und der Schwierigkeit der Durchforschung und Darstellung zurück.

»Wenn man dann aber dem Thema näher tritt, das ungeheuer, schier endlose Trümmersfeld überblickt, das die Zeitungslitteratur bildet, wenn man bei seinen Nachforschungen erfahren muß, daß zahllose journalistische Untersuchungen, bisweilen sogar die Arbeiten mehrerer Generationen, ganz spurlos versunken sind, wenn man sieht, daß die Zeitungen einer ganzen Epoche, die des dreißigjährigen Krieges, durch einen eifrigen Forscher sozusagen erst wieder neu entdeckt werden mußten, und wenn man außerdem noch die ungeheuer Masse von nichtigen und flüchtigen Erscheinungen auf dem Gebiete des Zeitungswesens überschaut, die beständig den Weg des Forschers hemmt, so kann man sich eines gewissen Grauens nicht erwehren. Bekommen hat sich denn auch wohl mancher, der dieses Feld der Literaturgeschichte einmal betrat, wieder von ihm abgewendet; er ist zurückgeschreckt vor einem Gebiete, auf dem sich der Schutt der Jahrhunderte an vielen Stellen schon undurchdringbar gehäuft hat.«

*) Avenel, histoire de la presse française depuis 1789 jusqu'à nos jours.

Un fort volume in-8^o raisin 884 pag. ill. Paris 1900, E. Flammarion. 25 frs.

So schreibt V. Salomon, der in neuester Zeit die große Aufgabe übernommen hat, eine vollständige Geschichte des deutschen Zeitungswesens zu schreiben, von der allerdings nur der erste Band bis jetzt vorliegt und es fraglich erscheint, ob jemals die Fortsetzung das Licht des Tages erblicken wird.

Die Schwierigkeiten, namentlich was die früheren Perioden anbelangt, seien ohne weiteres zugegeben, obgleich hier die Hauptarbeit nunmehr bereits gethan ist; war es hierbei in der Hauptsache die Dürftigkeit des vorhandenen Materials, die die Arbeit erschwerte, so liegt es, was die neue und neueste Zeit anbelangt, dagegen wohl an der erdrückenden Fülle des Stoffes, dessen Bearbeitung in Ermangelung brauchbarer Vorarbeiten allerdings eine Riesenarbeit ist, die bisher jeden, der der Arbeit näher trat, abschreckte. Und Jahr für Jahr, Tag für Tag, ja beinahe stündlich wächst das Material, und wenn nicht bald der erlösende Prinz erscheint, wird sich um das schlafende Dornröschen schließlich eine undurchdringliche Dornenhecke bilden. Wenn auch im allgemeinen der Stoff bei deutschen Zeitungen viel spröder erscheint und durchaus nicht den hohen geistigen Gehalt, jene Selbständigkeit und ausgesprochene Eigenart der französischen besitzt, so ist doch nicht einzusehen, daß sich der erste Bearbeiter der Geschichte des französischen Zeitungswesens wesentlich geringeren Hindernissen und Schwierigkeiten gegenüber befunden hätte, zumal wenn man berücksichtigt, welche eigenartige Wandlungen und einschneidende Umwälzungen sich im französischen Zeitungswesen vollzogen und wie schwer es ist, namentlich im Revolutionszeitalter, die weitverzweigte journalistische Thätigkeit zu verfolgen und entsprechend zu beleuchten. Auch hier galt es, auf einem Trümmersfeld zu wühlen, und nur unsäglich Fleiß, rastlose, scharfsinnige Thätigkeit, unermüdeliches Forschen führten zum Erfolg.

Die vorliegende neue »Histoire de la presse française«, ein starker Band von 884 Groß-Oktavseiten, setzt nach einem einleitenden Kapitel über den Ursprung der Presse und kurzen Bemerkungen über die Lage des Journalismus vor 1789 mit der interessantesten Periode im französischen Zeitungswesen, der Revolutionszeit, ein und geht bis auf die neueste Zeit. Der Verfasser, Henri Avenel, Herausgeber des im zweiundzwanzigsten Jahrgang stehenden »Annuaire de la presse française«, erhielt am 25. Januar 1899 vom französischen Ministerium den Auftrag, für die Pariser Weltausstellung 1900 einen Bericht über die geschichtliche Entwicklung des französischen Zeitungswesens von 1789 bis zur Gegenwart zu verfassen, eine Aufgabe, der sich Avenel aufs glänzendste entledigte, namentlich in Anbetracht der kurzen Zeit, die ihm zur Verfügung stand. Nur ein Mann wie Avenel, der seit Jahren mit dem Zeitungswesen aufs engste vertraut ist, dem als Herausgeber des Jahrbuchs der französischen Presse das